

den man den Schalttag nennt, weil er dem jedesmaligen vierten Jahre eingeschaltet wird, und zwar im Monat Februar, der also dann neun und zwanzig Tage enthält. Das Jahr, in welchem diese Einschaltung geschieht, heißt ein Schaltjahr.

Wenn hundert Jahre verflossen sind, so sagt man: ein Jahrhundert ist zu Ende. Wir haben das Ende eines Jahrhunderts erlebt, und nennen dieses zu Ende gegangene Jahrhundert das achtzehnte, weil seit der Geburt Jesu Christi, des größten Wohlthäters der Menschen, des weisesten und tugendhaftesten Mannes, der je gelebt hat, achtzehn hundert Jahre verflossen sind.

In dem Kalender, den wir vermuthlich alle kennen, ist die Zeitrechnung durch ein ganzes Jahr genau angezeigt. Er ist also ein sehr nütliches Buch. Doch enthält er auch manches Unnütze, z. B. die Vorhersagung der Witterung; denn kein Mensch ist im Stande, auch nur einen Tag, viel weniger ein ganzes Jahr vorher zu wissen, wie die Witterung beschaffen seyn werde, da nichts veränderlicher ist, als das Wetter. Das Nützlichste in dem Kalender ist die Anzeige der Tage, Wochen und Monate durchs ganze Jahr; die Bestimmung der Festtage, die Abwechselungen des Mondes, und die Anzeige der Sonnen- und Mondfinsternisse, welche in dem Laufe des Jahres eintreten.

Die Namen der zwölf Monate sind sehr alt, und nicht deutschen Ursprungs. Besser wäre es daher, wenn wir die deutschen Namen gebrauchten, welche schon vor tausend Jahren ein Deutscher Kaiser, Karl der Große, den Monaten gab. Er nannte mit Recht den Januar Wintermonat, den Februar Hornung — von dem alten deutschen Worte Horn, welches Roth bedeutet, weil es in diesem Monate gewöhnlich thauet, und dann viel Roth entsteht; — den März nannte er den Lenz, oder Frühlingsmonat; den April Ostermonat; den Mai Bonnemonat, weil er Wonne oder Freude bringt; den Juni Brachmonat, weil dann die Brachäcker, d. h. die unbesäet gebliebenen Aecker zur Wintersaat zu-